

## Workcamp in Massals, Frankreich vom 01.07 – 22.07.2007

Nachdem ich von meinem Workcamp im letzten Jahr vollkommen begeistert war, habe ich mich sofort, als das neue Programm da war, auf die Suche nach meinem nächsten Workcamp gemacht. Ich habe mich wieder für Frankreich entschieden, zum einen weil das Land wunderschön, und die Leute super nett sind, ich mich das letzte Mal dort super gefühlt habe und zum anderen weil man auch sprachlich unglaublich von einem fremdsprachigen Workcamp profitiert.

Dieses Mal ging's nach Massals. Das ist ein winzig kleines Dorf mit ca.130 Einwohnern in Südfrankreich zwischen Millau und Albi. Angereist bin ich nach Toulouse und von da ging's mit dem Bus 2h zu der nächst 'größeren' Stadt, 10km vom Massals entfernt wo wir abgeholt wurden.

Die Hälfte der Volunteers hab ich schon am Busbahnhof getroffen, die anderen sind direkt zum Treffpunkt gekommen.

### Gruppe:

Wir waren 13 Volunteers aus Deutschland (3), Nord-Irland (1), Mexiko (1), Italien (1), der Ukraine (1) und Frankreich (6) selbstverständlich. Außerdem hatten wir zwei französische Gruppenleiter. Man hat sich vom ersten Tag an super verstanden und sofort einen tollen Austausch gehabt, über sonderbare Sitten und Traditionen, geschichtliches, schulisches, persönliches und noch vieles mehr. Die Kommunikation war zu Anfang etwas kompliziert, da der Italiener z.B. außer „Hello, my name is Carlo“ kein Wort englisch konnte und eine Französin noch nicht einmal das. ;-)



;-) aber irgendwie hat es schon geklappt, denn wir waren schließlich in Frankreich, daher kein großes Problem für die Französin, und der Italiener konnte sich auch wunderbar mit Händen und Füßen verständigen. Und das Wort Tiramisu war Gott sei Dank jedem bekannt ;-))

### Unterkunft:

Gehaut haben wir in einem riesigen Gebäude, ein ehemaliges Herrenhaus, dann Kloster und dann erweitert und zu einer Klosterschule umfunktioniert. Ein Teil des Gebäudes wurde vorher von der Stadt ordentlich geschrubbt und wohnungstauglich gemacht. Wir hatten sogar richtige Matratzen!! Eine Küche, bestehend aus einem langen Tisch, einem Waschbecken und einem Gasherd (mit Backofen!!) gab es auch, wo täglich kulinarische Gaumenfreuden (wie eben Tiramisu) gezaubert wurden....meistens zumindest.



Wie schön erwähnt lag das Kloster, was übrigens das mit Abstand größte Gebäude im ganzen Dorf war, mitten in der Pampa, allerdings einer

wunderschönen Pampa! Das war zu Anfang für alle sehr ernüchternd und jeder hat sich wohl gefragt was man hier nur in der Freizeit machen kann, aber diese Sorge hatte nach den ersten paar Tagen keiner mehr, da wir eine sehr aktive Gruppe waren und doch einiges zu tun gefunden haben. Zu unserem Erstaunen hatte dieses winzige Dorf sogar ein eigenes, super gepflegtes Fußballfeld, wo wir ab und zu mit den Kids aus dem Dorf abends Fußball gespielt haben.

Zu Anfang haben wir in dem Gebäude, in einem großen Saal geschlafen, mussten allerdings nach 1½ Wochen in Zelte umziehen weil unsere Leiter befürchteten, dass jemand von der Regierung kommt und das Camp kontrolliert. So ja nix schlimmes, aber Concordia hat angemeldet das wir eben in Zelten schlafen, worauf hin der äußerst sichere Saal eben nicht auf Sicherheit geprüft wurde und das bei einer Kontrolle Probleme machen könnte. Aber wir haben richtig super Zelt bekommen, welche sich später auch noch als äußerst nützlich erwiesen haben.

### Arbeit:

Unsere Arbeit war es dieses riesige Gebäude wieder herzurichten, natürlich nicht alles, dafür war es wirklich zu groß, aber zumindest einige Räume wollten wir schon schaffen. An Tagen mit gutem Wetter (also meistens) haben wir allerdings draußen gearbeitet. Wände freilegen, Müll und Schrott sammeln, Gestrüpp entfernen, Bäume stutzen und den dabei entstanden Haufen an Ästen und abgehackten Gestrüpp auf dem Hof in unserem Feuer verbrennen. Dieses Feuer musste auch mal als Herd hinhalten wenn die Gasflasche unerwartet leer ging.

An Tagen an denen es geregnet oder zu heiß was haben wir drinnen gearbeitet. Als das Gebäude zur Klosterschule umfunktioniert wurde wurden viel provisorische Holzwände hochgezogen welche es zu zerstören galt. Genauso wie Versuche mit Gipsbeton die Kapelle wiederherzurichten mussten weichen um das Gebäude möglichst wieder in seinen Urzustand zu versetzen. Was die Stadt dann damit



machen will ist noch nicht ganz klar, vielleicht verkaufen, vielleicht ein Museum, Hotel oder Jugendzentrum oder alles auf einmal daraus machen, das wird sich noch rausstellen.

Nach der Arbeit war man meistens völlig erledigt, was aber auch kein Wunder war, denn die Arbeit war eine richtige Auspower-Arbeit, wunderbar zum Stress abbauen oder um sich geheimer Aggressionen zu erleichtern ;-)

### Freizeit:

Auch wenn wir mitten in der Pampa saßen haben wir einiges zu unserer Beschäftigung gefunden. Aus einem Tisch und ein paar Ziegelsteinen ist eine Tischtennisplatte entstanden und aus alten Kinderbetten und Tischplatten aus der Grundschule ist ein wunderbarer großer Tisch für draußen entstanden an dem man wunderbar karten spielen, Musik hören, Musik machen oder einfach nur faulenzen konnte! Die Bewohner des Dorfes waren sehr nett zu uns, und der Bürgermeister hat sogar ein paar Autos organisiert damit wir mit ihm auf einen Bauernmarkt (mit kostenlosem Schwimmbad) gehen konnten. Weil die Bewohner so gastfreundlich waren haben wir, um ihnen ein bißchen was wiederzugeben ein Fest für sie

ausgerichtet, für welches wir vom Bürgermeister 2 Hasen geschenkt bekommen haben welchen wir allerdings noch selber das Fell abziehen mussten um sie danach über dem offenen Feuer braten zu können.

An den Wochenenden haben wir Ausflüge gemacht, der erste ging nach Roquefort wo wir die Höhlen in denen der legendäre Roquefortkäse reift besichtigt, danach Roquefort selbst und dann einen nahe Stadt, St.Affrique während unsere Leiter einen Platz zum schlafen gesucht hat.

Besagter platz war schließlich eine Wiese auf einem Hügel, inmitten einer faszinierenden Felsenlandschaft in der wir dann unseren Zelte aufschlagen konnten. Ohne Zelte hätten wir diesen Ausflug vielleicht gar nicht machen können. Bevor es wieder am nächsten Tag zurück ging haben wir noch einen kurzen stopp am nächsten Fluß, der L'ill, gemacht um ein bißchen zu baden. Am letzen Wochenende haben wir ein anderes Workcamp besucht, wo abends eine dicke Dorfparty gestiegen ist. Die Regel 'KEIN ALKOHOL' ist dabei doch ziemlich untergegangen.



### Fazit:

Auch dieses Jahr war das Workcamp einfach super, die schönste Zeit des Jahres, ich habe viele Freunde (auch einen festen Freund ;-)) gefunden, und stehe mit den meisten auch noch in Kontakt. Ein paar haben mich über Sylvester sogar besucht. An diesem Workcamp war wirklich einfach alles perfekt, die Arbeit war abwechslungsreich, fordernd und auch äußerst unterhaltsam, die Gruppe hat super harmonisiert und jeder hat sich wohl gefühlt und die Freizeitgestaltung war, wenn auch nicht ganz einfach, letztendlich doch sehr abwechslungsreich, toll gestaltet und war kulturell und geschichtlich anregend und unterhaltsam, wobei selbstverständlich der Spaßfaktor nicht zu kurz kam. Alles in allem war es eine super Zeit, und ich warte schon wieder auf das nächste Programm um es nach dem nächsten, sicher wieder supertollen Workcamp zu durchforsten.

*Erfahrungsbericht von Selina-Zoe Weber*